

Bürgermeister in Untersotzbach bis 1945

Reinhold Winter

Mit Inkrafttreten der kurhessischen Gemeindeordnung am 23. Oktober 1834 erhielten die Schultheißen die Bezeichnung Bürgermeister. Zwar gab es schon vorher die Bezeichnung Bürgermeister, deren Tätigkeit war aber auf das Erheben der Steuern und das Rechnungswesen der Gemeinde beschränkt. Oft waren es zwei Personen, die in einer Gemeinde mit dieser Aufgabe betraut waren, die jedes Jahr in diesem Amte wechselten. Ihre Aufgabe bestand darin, den Schultheißen in verschiedenen Gemeindeangelegenheiten, wie die Verrechnung der Gemeindecinnahmen und -ausgaben, die Einteilung der Ortsbewohner zu Frohndiensten und die Erhebung von Steuern und Abgaben, was noch monatlich erfolgte. Die jedes Jahr neu ernannten Bürgermeister, welche von der Bevölkerung auch als „Geldsetzer“ bezeichnet wurden, wurden in der fürstlichen Kanzlei in Birstein verpflichtet.

Nach der Gemeindeordnung von 1834 bestanden die Gemeindebehörden aus dem Ortsvorstand – Bürgermeister, Gemeinderat, bestehend aus 2 – 6 Mitgliedern als beratendes Gremium des Bürgermeisters, der auch den Vorsitz führte – und dem Gemeindeausschuss, der in einer Gemeindeversammlung, zu der die wahlberechtigten Einwohner der Gemeinde erschienen, gewählt wurde.

Wahlberechtigte Ortsbürger von Untersotzbach am 23. Februar 1854:

Heinrich Schien, Müller und Bauer, *1826

Kaspar Kofler, Schmied und Bauer, *1799

Kaspar Kauck, Schweinehirt, *1810

Georg Schneider, Schmied und Bauer, *1797

Johannes Ritter, Müller und Bauer, *1817

Johannes Kauck, Unterförster, *1811

Johannes Luft, Schäfer und Bauer, *1797 in Kirchbracht

Georg Schauburger, Schullehrer, *1801

Johannes Michel, Schreinermeister, *1809, aus Wettges

Johannes Kauck, Maurermeister, *1815

Georg Kauck, Schneidermeister, *1826

In Untersotzbach wurde am 24. Januar 1853 ein Bürgermeister Weber genannt. Es handelt sich hier um den im Jahre 1799 geborenen Johannes Weber, Haus-Nr. 25.

Johannes Weber war bis zum Jahre 1868 Bürgermeister in Untersotzbach. Am 22. April 1868 schrieb er folgenden Brief an das Landratsamt:

„In Folge der mir vor einigen Tagen gemachten Drohungen in einen anonymen Briefe, und meines vorgerückten Alters sehe ich mich veranlaßt meinen Dienst als Bürgermeister zu kündigen und bitte Kurfürstlichen Landrat gehorsamst mir meine Entlassung gnädigst bald zu genehmigen.

Untersotzbach 22. April 1868

Der Bürgermeister Weber“

Am 17. Dezember 1870 wurde Johannes Ritter, Haus-Nr. 36 zum Bürgermeister gewählt. Dabei erwähnt wurde auch der Wirt Georg Ritter.

Zehn Jahre war Johannes Ritter Bürgermeister in Untersotzbach. Am 23. April 1880 schrieb der Beigeordnete Johannes Weber, Haus-Nr. 25, an den Landrat: „Ich zeige ordnungsgemäß an, daß der Bürgermeister Ritter von hier am 21ten d.M. mit Tod abgegangen ist.“

Noch am 24. März 1880 hatte Johannes Ritter dem Landrat geschrieben und gebeten, den 1. Beigeordneten mit der Wahrnehmung seiner Aufgaben zu betrauen, da sich sein Gesundheitszustand so verschlechtert habe, und er seinen Dienst nicht mehr ausüben könnte.

Bereits am 5. Mai 1880 wurde die Neuwahl durchgeführt. Johannes Kauck, Haus-Nr. 44, wurde zum neuen Bürgermeister von Untersotzbach gewählt.

Die Amtseinführung fand am 4. Juni 1880 statt, wie aus dem Protokoll ersichtlich ist. Dazu versammelte sich der Gemeinderat mit dem Bürgermeister und begab sich zu der Wohnung des verstorbenen Bürgermeisters Ritter, um die dort lagernden Utensilien des Gemeindeamtes abzuholen. In die erhaltene Inventarliste wurden alle der Gemeinde gehörenden Gegenstände eingetragen. Als Beispiel soll nachfolgend einiges davon aufgeführt werden:

1 Gemeindegrenzkarte, 1 alte Kiste, 1 Fruchtmaß, 1 altes Gemeindegeldstück, 2 Landkarten von Deutschland und Amerika, Gesetzbücher, Handbücher, Dienst-Anweisungen, Ortsverzeichnisse, Karten der Feldgemarkung, 1 Schelle, 1 alte Trommel, 1 Säbel mit Scheide und Koppel, 2 Kassenbücher der Spar- und Leihkasse Gelnhausen, Nr. 105 mit 200 Mark Guthaben und Nr. 118 mit 1730, Mark 29 Pfennig Guthaben.

Johannes Kauck war bis 1888 Bürgermeister. Aus den Unterlagen ist nicht ersichtlich, warum er im Jahre 1888 nicht wieder als Bürgermeister kandidierte. In seiner Amtsperiode wurde im Jahre 1884 der 30-jährige August Kauck zum Rechner der Gemeinde gewählt, der dieses Amt auch noch im Jahre 1904 ausübte.

Die Bürgermeisterwahl fand am 30. Mai 1888 in Haus-Nr. 35 „Gäulches“ von Georg Ritter statt (Gaststätte). Insgesamt 15 Personen des Gemeindevorstandes waren wahlberechtigt.

Dies waren vom Gemeinderat: Heinrich Michel, Georg Ruhl und Johannes Ritter; als ständige Ausschussmitglieder: Ritter (Vorsitzender), Jakob Seipel, Jakob Ehresmann, Heinrich Gaul 10, Heinrich Wagner 16 und Georg Ritter.

Der erste Wahlgang brachte folgende Stimmenverteilung:

August Kauck, Haus-Nr. 13	6	die Neuwahl des Bürgermeisters
Heinrich Michel	4	an.
Georg Ruhl	3	Unter Vorsitz von Heinrich
Georg Ritter, Haus-Nr 35	1	Michel erfolgte am 6. März 1914
Georg Ritter, Haus-Nr. 29	1	die Wahlversammlung. Zum
Danach erfolgte ein zweiter Wahl-		neuen Bürgermeister wurde der
gang, der folgendes Ergebnis		38-jährige Johannes Löffert,
brachte:		Haus-Nr. 25, gewählt, auf den alle
Heinrich Michel	6	elf Stimmen angegeben wurden.
August Kauck	6	Seine Vereidigung erfolgte am 28.
Georg Ruhl	3	März 1914 im Landratsamt in
Nachdem die Kandidaten Michel		Gelnhausen. Die von der Gemein-
und Kauck die gleiche Stim-		de zu zahlende jährliche Auf-
menzahl erhalten hatten, erfolgte		wandsentschädigung war auf
noch ein dritter Wahlgang, bei		520,- Mk festgesetzt worden.
dem auf Heinrich Michel 8 und		
auf August Kauck 7 Stimmen ent-		
fielen. Heinrich Michel war damit		
Bürgermeister gewählt		

Johannes Löffert erhielt auch bei den Wahlen am 6. September 1919, am 5. Juli 1924 und am 14. Dezember 1929 alle Stimmen und wurde damit ein seinem Amt bestätigt. Eine erneute Wahl war am 12. April 1933 durchgeführt worden. Auch bei dieser Wahl erhielt er wieder alle Stimmen.

Bei der nächsten Wahl im Jahre 1896 und der am 30. Juli 1904 wurde Heinrich Michel einstimmig wieder gewählt. Bei der letzten Wahl gehörten neben den beiden Schöffen Kaspar Löffert und Georg Ritter, Haus-Nr. 35, noch Peter Weber, Heinrich Simon, Heinrich Gaul, Johannes Ritter 11, Georg Kauck 53, Konrad Höhn, Heinrich Kauck 15, Wilhelm Michel und Georg Ritter Haus-Nr. 29 dem Gemeinderat an. Die jährliche Aufwandsentschädigung betrug jetzt 400,- Mk, 25,- Mk als Schreibmaterialvergütung, 50,- Mk Büromiete und die nachgewiesenen Reisekosten.

Auch bei der nächsten Wahl am 11. Juni 1912 wurde Heinrich Michel einstimmig zum Bürgermeister gewählt. Anlässlich des Regierungsjubiläums des Kaisers im Jahre 1913 erhielt Bürgermeister Michel, der jetzt 25 Jahre Bürgermeister in Untersotzbach war, das Allg. Ehrenzeichen für seine langjährige Tätigkeit in der Gemeinde verliehen. Mittlerweile 75-jährig, erklärte Bürgermeister Michel am 24. Februar 1914 gegenüber Landrat von Wartensleben, dass er durch sein hohes Alter und seinen angegriffenen Gesundheitszustand sein Amt nicht weiter ausüben könne und bat, davon entbunden zu werden. Dieser Bitte entsprach Landrat von Wartensleben und ordnete

war, erfolgte seine endgültige Einberufung im September 1943. Daraufhin übernahmen die beiden Beigeordneten Seipel und Pfannmüller gemeinsam dessen Amtsgeschäfte. Im Februar 1944 erfolgte eine Abordnung von Heinrich Seipel, der bei der Reichsbahn eingesetzt war, nach Frankreich. In Folge dessen lehnte es Pfannmüller ab, alleine die Amtsgeschäfte zu übernehmen. Die Kreisverwaltung beauftragte den Landwirt Karl Wolf, Haus-Nr. 31, die Amtsgeschäfte des Ortsgruppenleiters zu übernehmen, der diese auch bis zum Frühjahr 1945 ausführte. Im März 1945 war Ludwig Kauck aus der Wehrmacht entlassen worden und ab 15. März 1945 wieder mit der Übernahme der Amtsgeschäfte betraut worden.

Nach dem Einmarsch der Amerikaner war Ludwig Kauck am 22. April 1945 von seinem Posten enthoben worden. Karl Wolf wurde daraufhin erneut als kommissarischer Bürgermeister von Untersotzbach eingesetzt.

Anm.: Der Artikel ist aus Platzgründen in stark verkürzter Form und ohne Quellenangabe abgedruckt. Die Originalfassung erscheint beim Geschichtsverein Birstein.

Aber bereits ein Jahr später war er nicht mehr im Amt. Ein Schreiben vom 16. September 1934 an das Landratsamt in Gelnhausen wurde mit „Kauck, kom. Bürgermeister“ unterzeichnet. Die Umstände seines Ausscheidens standen in engem Zusammenhang mit der sogenannten „Machtübernahme“ der NSDAP. Aus verschiedenen Schreiben der Gemeindebehörde wurden Anschuldigungen, Verleumdungen und Anzeigen gegen Mitglieder des Gemeinderates und auch Bürger gemacht. Beschwerden, Gegendarstellungen und erneute Stellungnahmen, bis hin zum Regierungspräsidenten mit Intervention des Landrates, waren die Folge und vergifteten immer mehr die Atmosphäre. Eine solide Gemeindepolitik zum Wohle des Ortes wurde zur Nebensache. Unnötig ist zu erwähnen, dass alle Einwendungen von der Kreisverwaltung zugunsten des Bürgermeisters, bzw. Ortsgruppenleiters, entschieden wurden. Mit Beginn des 2. Weltkrieges traten alle diese Probleme allerdings in den Hintergrund und machten wesentlich größeren Platz.

Nachdem Ludwig Kauck bereit am 29. August 1939 kurzzeitig zur Wehrmacht einberufen worden